



Markus Draxler von Stadtmobil Stuttgart erklärt das Carsharing-Modell an der GDS II in Sindelfingen direkt am Auto.

Bild: Krauter

Carsharing statt Spanischunterricht

Alternative Unterrichtseinheit steht an der Sindelfinger Gottlieb-Daimler-Schule II auf dem Programm.

VON DANIEL KRAUTER

SINDELFINGEN. Wie funktioniert Carsharing? Was bedeutet „stationsbasiert“ oder „free-floating“? Welche Vor- und Nachteile gibt es? Unter anderem diese Fragen wurden den Zwölftklässlern des Technischen Gymnasiums Umwelttechnik an der Gottlieb-Daimler-Schule II beantwortet. So stand die Unterrichtseinheit „Carsharing an Schulen“ statt Spanischunterricht auf dem Programm.

Bei „Carsharing im Unterricht“ handelt es sich um eine Aktion aus dem integrierten Mobilitätskonzept, initiiert von der Stabsstelle Nachhaltige Mobilität des Landratsamts Böblingen. Der Unterricht wurde von

Carsten Schultz (Deutsche Umwelt-Aktion) durchgeführt und durch Markus Draxler (Stadtmobil Stuttgart) unterstützt. „Es geht nicht darum, das Auto zu verbieten, sondern es möglichst effizient einzusetzen“, so Markus Draxler. Durchschnittlich stehe ein Auto schließlich 23 Stunden am Tag.

„Inzwischen gibt es viele nachhaltige Möglichkeiten, längere Strecken zurückzulegen, wie beispielsweise mit der Bahn – ein gemietetes Auto kann dabei die letzten Kilometer meistern. Carsharing ist hier eine gute Alternative“, sagt Thomas Wagner, Dezernent Verkehr und Ordnung beim Landratsamt Böblingen und ergänzt: „Wir setzen uns dafür ein, dass der motorisierte Individualverkehr zukünftig umwelt- und auch klimafreundlicher wird.“

Es gelte, Schülerinnen und Schüler für nachhaltige Mobilität zu sensibilisieren. „Hier setzen wir mit ‚Carsharing an Schulen‘ an“, so die Landratsamt-Beauftragte für Mobilität Anja Willmann. Markus Draxler übte gemeinsam mit einigen Schülern den Buchungsvorgang direkt am Auto. Zudem gab er Auskunft darüber, was beim Tanken und bei der Versicherung beachtet werden muss.

Schaffung von wertvollem Lebensraum

„Ein Stadtmobil-Auto ersetzt bis zu 20 private Autos. Durch die Stadtmobil-Flotte werden viele Quadratmeter Fläche frei, die sonst für parkende Autos benötigt würden. Wertvoller Lebensraum in unseren überfüllten Städten. Und Autos, die nicht gebaut

werden, benötigen weder Rohstoffe oder Energie und müssen auch nicht verschrottet werden. Zudem sind die Stadtmobil-Autos auf dem neuesten Stand der Technik. Sie verbrauchen weniger Kraftstoff und stoßen geringere Mengen an Schadstoffen aus. Im Schnitt 28 Prozent weniger als die bundesdeutsche Flotte“, beschreibt Markus Draxler die vielen Vorteile des Carsharings.

Der 17-jährige TGLer Heiko Guckenhan aus Gechingen hat einen Führerschein und findet Carsharing interessant, wird es aber eher nicht nutzen. „Bei uns in Gechingen gibt es leider kein stationsbasiertes Carsharing-Angebot. Ich kann es kaum erwarten, dass ich 18 werde und dann endlich alleine mit dem Auto fahren kann. Man ist da einfach unabhängiger. Für Schüler, die in größeren Städten wohnen, ist Carsharing aber sicherlich ein tolles Angebot.“

Auch Herbert Waldschmidt, Abteilungsleiter Umwelttechnik/Naturwissenschaft an der GDS II, unterstützt die nachhaltige Mobilität. „2022 wurde Carsharing zum ersten Mal an unserer Schule vorgestellt. Auch dieses Jahr kommt die Aktion wieder sehr gut an. Es wäre eine tolle Sache, wenn es 2024 zu einer weiteren Auflage kommen würde.“ Herbert Waldschmidt freut sich bereits auf Samstag, 2. Dezember, wenn ab 10 Uhr der diesjährige Infotag der GDS II auf dem Programm steht. Folgende Abschlüsse werden vorgestellt: Technisches Gymnasium (10 Uhr), Berufskolleg (11 Uhr), Berufskolleg Fachhochschulreife (12 Uhr).

Integriertes Mobilitätskonzept

Das Landratsamt Böblingen hat ein integriertes Mobilitätskonzept für den Kreis Böblingen 2019 fertiggestellt. Es beinhaltet 4 Sofort- und 13 Leitmaßnahmen. Entstanden ist ein Gesamtkonzept, welches mit seiner Umsetzung einerseits durch die Verringerung verkehrsbedingter Emissionen einen **wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz** und einer **nachhaltigen Entwicklung** leistet. Andererseits durch eine optimierte Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsangebote die Mobilität verbessern und erleichtern kann, ohne dabei die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis auszubremsen.